

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Kaufpreis 11,300.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Thlr. 15 Ngr.
incl. Frachtposten 1 Thlr. 20 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2 1/2 Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 11 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Inserate
4spaltige Courantzeile 1 1/2 Ngr.
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.
Reclamen unter d. Rubrik: Anzeigen
die Spaltzeile 2 Ngr.

Ersteinst täglich
früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Postamtstraße 33.
Verantwortlicher Redacteur Hr. Götze.
Verantwortlicher d. Redaction
Erstausgabe von 11-12 Uhr
Abendausgabe von 6-8 Uhr.
Wann die für die nächst-
kommende Nummer bestimmten
Anzeigen an Wochentagen des
1. und 2. Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 9 Uhr.
Alle für Anzeigenmacher:
Hr. Götze, Universitätsstr. 22,
Hr. Götze, Galtstr. 21, part.

No 211.

Mittwoch den 30. Juli.

1873.

Wegen einer Festlichkeit

Schließen wir unsere Expedition morgen Donnerstag den 31. Juli
Mittags 12 Uhr
sitten daher das geehrte Publicum die für das Tageblatt bestimmten Anzeigen
im Laufe des Vormittags bei uns abgeben zu lassen.
Expedition des Leipziger Tageblattes.

Verordnung, Maßregeln gegen die Rinderpest betreffend.

Nachdem durch die revidirte Instruction zu dem Geleze vom 7. April 1869, Maßregeln gegen
die Rinderpest betreffend (Reichsgesetzblatt von diesem Jahre S. 147 fg.), die Instruction vom
15. Juli 1869 (Bundesgesetzblatt vom Jahre 1869 S. 150 fg.) in einigen Punkten modificirt worden
ist, so hat das Ministerium des Innern veranlaßt, an Stelle der bisher noch bestehenden Be-
stimmungen hiermit Folgendes anzuordnen:
1. Die Einfuhr von Rindvieh der grauen Race (Steppenvieh) über die sächsisch-österreichische
Grenze bleibt noch ferner unbedingt verboten.
2. Aus Rußland und aus Galizien dürfen bis auf Weiteres nach Sachsen nicht ein-
geführt werden: Rindvieh ohne Unterschied der Race, Schafe, Ziegen und andere Wieder-
käufer, ferner alle von Wiederkäuern stammenden thierischen Theile in frischem Zustande (mit Aus-
nahme von Butter, Milch und Käse). Dagegen ist der Verkehr mit vollkommen trockenen oder
gekochten Häuten und Därmen, mit Wolle, Haaren und Borsten, mit geschmolzenem Talg in
Eisen und Wannen, sowie auch mit vollkommen lufttrockenen, von thierischen Weichtheilen befreiten
Knochen, Hörnern und Klauen nicht beschränkt.
3. Aus Böhmen, Mähren und Niederösterreich ist die Einfuhr von Wiederkäuern,
sowie nicht die Einfuhr von Rindvieh nach der Bestimmung unter 1 überhaupt verboten ist, unter
der Bedingung gestattet, daß durch amtliches Zeugniß nachgewiesen ist, daß die betreffenden Thiere
wenigstens 30 Tage an einem feuchtheimischen Orte geblieben haben,
4. Aus den übrigen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie ist die Einfuhr von
Wiederkäuern, soweit nicht die Einfuhr nach der Bestimmung unter 1 überhaupt verboten ist, nur
unter der Bedingung gestattet, daß der Transport durch feuchtheimische Gegenden erfolgte und die
betroffenen Thiere beim Uebergange über die Grenze vom Bezirkstierarzt untersucht und gesund
gefunden worden sind.
5. Auf den kleinen Grenzverkehr mit Böhmen leidet die Bestimmung unter 3 keine
Änderung.
6. Umgehändlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 328 des Reichsstraf-
gesetzbuchs mit Gefängniß bis zu einem Jahre, beziehentlich bis zu zwei Jahren bestraft.
Dresden, 24. Juli 1873.
Ministerium des Innern.
von Rostig-Wallwitz. Jochim.

Bekanntmachung.

Wegen zunehmender Schleusenbauten ist die Elsterstraße von der Kreuzung der Promenaden-
straße bis zur Centralstraße für den Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt.
Leipzig, den 30. Juli 1873.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Knabe.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 29. Juli. Aus Berlin wird uns
mitgetheilt, daß in Bezug auf die Ziehung der
deutschen Lotterie der definitive Beschluß
genommen ist, dieselbe im Monat November
des Jahres stattfinden zu lassen. Die Guben
die Lotterie haben sich in erfreulicher Weise
ausgesprochen, daß von der Königin Marie von
Rußland und der Königin-Bittwe von Griechenland
solche Bewilligungen eingegangen seien und
daß in Dresden zwanzig patriotische Frauen,
an deren Spitze Frau Staatsministerin von Falken-
stein, Frau Regierungsrathin Schubert und Frau
Königin-Bittwe von Preußen vereinigt sind, um
die Lotterie einen kostbaren Beitrag zu leisten.
In Dresden sind in mehreren sächsi-
schen Städten Concertveranstaltungen zu
Gunsen der Lotterie in Aussicht genommen. Es
wird zu wünschen, daß in der Unterstützung
dieser, deren hauptsächlichster oder Zweck in
der Gewährung eines deutschen Pensionats
für die Kaiserin besteht, fortgefahren
wird, damit den sehr beträchtlichen Anforderungen
genügt werden kann, welche die Herstellung und
die Ausrichtung des betreffenden Hauses, sowie
die weitere Instandhaltung erfordern. Dies
wird wirksam geschehen, wenn in recht vielen
Theilen Concerte, Theater-Vorstellungen, Vor-
trags u. zu Gunsten der deutschen Lotterie
veranstaltet werden. Hierzu möchte sich aber
am 1. und 2. September, der große Er-
nterfest der Deutschen, am besten eignen.
Die deutsche Färsen haben schon durch ihre
den Stempel eines nationalen Wertes
erhalten. In hervorragender Weise hat sich
Leipzig daran betheiligt, indem
aus den dortigen Bewohnern 12,000 Stück
entnommen wurden. Die Hauptagentur
des Betriebes befindet sich in den Händen
des Herrn Eichhorn zu Berlin, Schöne-
bergstraße 6. — Soose zu 1 Thlr. können
die Expedition dieses Blattes bezogen

besitzer Deutschlands, Oesterreichs und
der Schweiz herbeizuführen. Dieser Einladung
ist denn auch bereitwillig entsprochen worden und
es hat am 13. dieses Monats im Saale der
niederösterreichischen Handels- und Gewerbe-
kammer eine Conferenz von Vertretern der
genannten drei Buchdruckervereine stattgefunden.
Allseitig war man über das Ersprißliche einer
einigen Vereinigung der Buchdrucker-Principale
der drei Länder, sowie über die Notwendigkeit
der Annahme des deutschen Normal-Tarifs seitens
Oesterreichs und der Schweiz einverstanden,
namentlich war man auch darüber einig, daß die
Vereinbarung über Annahme des deutschen Normal-
Tarifs und in Gemeinschaft mit den Schülern
geschlossen werden könne, in welcher Beziehung
Herr Engelhardt (Leipzig) noch besonders darauf
hinwies, daß ja auch der deutsche Tarif von
beiden unabhängigen Körperschaften, den Principalen,
wie den Gehülften, in ausführlicher Weise durch-
berathen und schließlich angenommen worden sei.
Auf Grund dieser Verhandlungen wurden sodann
mit Stimmeneinheit folgende Resolutionen ange-
nommen:

- 1) Die Einführung eines gleichförmigen Normaltarifs
für Deutschland, die Schweiz und Oesterreich wird
als im allgemeinen Interesse liegend erklärt.
 - 2) Da in Deutschland ein zwischen Principalen und
Gehülften vereinbarter Normaltarif bereits besteht,
so werden die Vereine der Schweizerischen und öster-
reichischen Principale aufgefordert, mit allen Kräften
auf die ehebaldige unveränderte Einführung des
allgemeinen deutschen Buchdrucker-Tarifs hinzu-
arbeiten.
 - 3) Die Ergänzung dieses Tarifs für Schriftgießer wird
bei der nächsten Abänderung desselben ins Auge
gefaßt.
- Mit der Ausführung des Beschlusses wurden die Vor-
stände des Deutschen Buchdrucker-Vereins, des Vereins
Schweizerischer Buchdrucker-Bereine und des Deutsch-
österreichischen Buchdrucker-Bereins beauftragt.
Eine Debatte über den zweiten Punkt der Tages-
ordnung:
- „Anbahnung einer innigen Vereinigung des Deutschen,
Schweizerischen und Oesterreichischen Buchdrucker-Prin-
cipal-Bereins“, war namentlich überflüssig gemacht und
es konnte sich nur um die zweckmäßigste Ausführung
dieses Beschlusses handeln. Herr Fr. Jander, der den
Bericht zu erstatten hatte, sowie Herr Vork sprach sich
gegen die Einennung besonderer Deputationen aus, da
man bereits organisierte Verbände hätte, so daß es nur
nötig sei, daß diese in einem geeigten amtlichen Ver-
kehr miteinander träten.
Anßer dieser Hauptconferenz haben noch ver-
schiedene Specialberathungen der Vertreter der

drei Vereine über die Mittel und Wege statt-
gefunden, durch welche die engere Verbindung der
Buchdrucker Deutschlands, Oesterreichs und der
Schweiz zu erreichen sei. Die Wiener Buch-
druckerprincipale hatten es sich mit anerkennt-
lichem Eifer angelegen sein lassen, den aus-
wärtigen Kollegen den Aufenthalt in der Kaiser-
stadt so angenehm und nützlich wie möglich
zu machen. Es war für gute und entsprechend
billige Unterkunft, sowie für eine praktische
Führung durch die Anstellung und durch
die sehr werthvollen Etablissements als der Stadt
geforgt, ebenso hatte man lobnende Excursionen,
d. h. nach Schönbrunn und nach dem Semmer-
ring arrangirt. Nach der Hauptconferenz
stand ein gemeinschaftliches Mittagmahl in dem
Local der Gartenbau-Gesellschaft statt; bei
demselben lautete die originelle Speise-
karte folgendermaßen: Oesterreichisches Schwarz-
brot-Diner. Einleitung: Normaltarif & la
Engelhardt. Text: Zwiebelsch & la Fogsack.
Cicero-Braten, durchschossen mit 1/2 Petit-Semmel,
Bühnenbrust, schmales Format, nach deutschem
Tarif. Gebratene Enten, elegant brochirt, ohne
Goldschnitt. Salat auf französischem Regel.
Reguleiten-Spargel von 2-15 Concordanzen.
Uebertrag: Schweizer-Degen-Rose x. x.

Leipzig, 29. Juli. Das die ewigen Hebe-
reden der „Leipziger Zeitung“, der „Dresdner
Nachrichten“ und anderer gesinnungstüchtigen
Blätter gerade das Gegenheil von Dem be-
wirken, was sie beabsichtigen, davon liefert der
11. Rübische Wahlkreis — Kaufzig, Grimma,
Goldzig, Geringswalde x. — jetzt einen schlag-
enden Beweis. Dieser Wahlkreis war bisher immer
durch einen conservativen Abgeordneten vertreten
und es wagten die Liberalen kaum, einen Can-
didaten dort zu präsentieren. Jetzt haben sich in
allen Orten dieses Kreises Comités gebildet, die
entschlossen sind, unter allen Umständen die Wahl
des Advocat Ludwig, früher in Chemnitz und
jetzt in Leipzig, durchzuführen. In Briefen, welche
diese Comités hieher gesandt haben, erklären sie
mit großer Zuversicht, des Sieges gewiß zu sein.
Es heißt ferner darin, der nächste Wahltag
werde den dortigen Wählern ein Freudentag
sein, an welchem sie beweisen würden, daß die
Drohungen der reactionären Blätter nur dazu
gedient haben, alle wahren Patrioten darüber
aufzuklären, daß gerade im jetzigen Augenblick
Räucher in die zweite Kammer geschickt werden
müssen, auf deren entschiedenen Charakter man

rechnen kann. Ob Advocat Ludwig, der bisher
aus Rücksicht auf seine geschäftliche Thätigkeit
kein Mandat wieder annehmen wollte, unter
solchen Umständen doch annehmen wird, das ist
zwar noch nicht gewiß, indes wohl zu hoffen.

Leipzig, 29. Juli. Die Abhandlung im Oster-
programm *) der Thomasschule: „Zur Ge-
schichte des mathematischen und naturwissen-
schaftlichen Unterrichts an Gymnasien, insbesondere an
der Thomasschule in Leipzig“ von Herrn Prof.
Dr. R. Pezm, ist ein prächtiges Werk, in allen
einzelnen Theilen den Stempel der ungeschätzten,
unerschöpflichen Wahrhaftigkeit in Darlegung der
Zustände, wie der humansten Beurtheilung der
Personen so klar ausgeprägt zeigend, wie alle
die den Verfasser persönlich kennen, von vornherein
erwarten durften. Die dichter und herbeilemmen-
die Zustände in Beziehung auf die genannten
Disciplinen an Gymnasien gewesen sind, das kann
man mit Bequemlichkeit nur hier, in dieser
fleißigen, dem reellsten Quellenstudium entnommenen
Arbeit ganz erkennen, und schon deshalb ver-
dient diese Programm-Abhandlung eine weitere
Verbreitung, als sie derartigen Schriften sonst
zu Theil zu werden pflegt; aber damit ist
noch lange nicht der Werth dieser historischen
Arbeit erschöpft. Die klare, quellensichere
Beleuchtung aller Umstände, die vollständige
Darlegung des Guten und Bösen, was die
Zeiten in dieser Hinsicht gebracht haben, der
deutliche Nachweis, daß an den Leipziger Gymna-
sien eine Besserung der Zustände streng genom-
men erst seit drei Jahren stattgefunden und daß
auch nach dieser Zeit noch ein nicht zu läugnender
Zustand vorhanden ist, — das Alles macht diese-
selben Vortrage starke Wert zu einer eben so pflan-
ten Decläre für den Leipziger, wie es an und für
sich eine interessante Fundgrube ist für der
wissenschaftlich gebildeten Pädagogen und der
Geschichtsforscher überhaupt. Die Charakter-
gemälde darin zeigen neben großer Naturtreue
und humorvoller Beleuchtung doch so unüber-
kennbar die Spur des durch und durch huma-
nen aber ehrlichen Autors, daß sie eben so
freundlich das Gemüth anregen wie belehren.
Von großem Interesse sind in den zwei letzten
Bogen des Verfassers Bemerkungen über Methode
und Erfordernisse des mathematischen und natur-

*) Durch den Stille der Buchdrucker verspätet, wie
die von andern höheren Schulen.